

„Ein politischer Frühwarner ...“

„... und kritischer Politikbegleiter“: Prof. Bade in den Ruhestand verabschiedet

(os) Prof. Dr. Klaus J. Bade ist als einer der bekanntesten europäischen Experten zu Fragen von Migration und Integration. An der Universität Osnabrück gründete er 1991 das international renommierte Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS). Am 27. Juni hielt der Historiker, Publizist und Politikberater in der Schlossaula seine Abschiedsvorlesung.

Rund 400 Gäste kamen zu der feierlichen Verabschiedung, bei der neben dem Universitätspräsidenten Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger, der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann, der Generalsekretär der VolkswagenStiftung Dr. Wilhelm Krull und Bades Nachfolger als IMIS-Direktor, Prof. Dr. Michael Bommes sprachen. Der Niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff, der sich ebenfalls für ein Grußwort angemeldet hatte, musste wegen einer unvorhersehbaren Terminüberschneidung kurzfristig absagen. Die Abschiedsvorlesung trug den vielsagenden Titel: „Levitin lesen: Migration und Integration in Deutschland“.

Bade, geboren 1944 in Sierenz (Elsaß), studierte Geschichte, Politik- und Sozialwissenschaften sowie Germanistik, promovierte 1972 und erhielt nach seiner Habilitation 1979 an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg 1980 dort seine erste Professur für Neuere und Neueste Geschichte.

Nach einer Lehrstuhlvertretung in Augsburg 1980/81 hatte er um die Jahreswende 1981/82 bereits die Wahl zwischen einem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Nürnberger Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der FAU und dem neu eingerichteten Lehrstuhl für Neueste Geschichte (19./20. Jahrhundert) an der Universität Osnabrück. Er entschied sich für Osnabrück, wo er 1991 das IMIS gründete, dem er wiederholt als Direktor vorstand. Einen Ruf an die Universität Freiburg 1993 lehnte er ab.

Klaus J. Bade ist Autor, Herausgeber und Mitherausgeber von



Verabschiedung: Universitätspräsident Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger (l.) und der Niedersächsische Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (r.), dankten Prof. Dr. Klaus J. Bade für sein wissenschaftliches und politisches Engagement. Foto: Elena Scholz

mehr als 30 Büchern und Verfasser von Hunderten von Einzelbeiträgen zur Kolonialgeschichte, zur Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, vor allem aber zur Entwicklung von Migration und Integration in Geschichte und Gegenwart, die auf seiner Homepage (www.kjbade.de) zu finden sind. Über den engeren wissenschaftlichen Rahmen hat sich Bade in den Themenfeldern Migration und Integration schon seit den 1980er Jahren als Politikberater und publizistischer Politikbegleiter engagiert.

Dem entsprach auch die Idee der Institutsgründung in Osnabrück: Die Spannweite der am IMIS in Osnabrück und über korrespondierende Mitglieder engagierten Disziplinen und Forschungsrichtungen reicht von Demographie, Geographie und Geschichte über Politik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Psychologie, Sprachwissenschaft und Ethnologie bis zu Interkultureller Pädagogik und Interkulturellem Management. Das Institut gibt zwei Buchreihen und eine eigene Zeitschrift heraus und befasst sich über die wissenschaftliche Forschung hinaus auch mit konkreten Beratungsaufgaben.

Für sein großes wissenschaftliches und gesellschaftspolitisches Engagement wurde Bade immer wieder ausgezeichnet, zuletzt un-

ter anderem mit dem Philip Morris Forschungspreis 2002; der Möser-Medaille der Stadt Osnabrück 2005 und dem Preis der Helga und Edzard Reuter-Stiftung 2006. Bade war Fellow an berühmten auswärtigen Universitäten und Forschungsinstitutionen: an den Universitäten Harvard (1976/77) und Oxford (1985), an der Niederländischen Akademie der Wissenschaften (1996/97 und 2002/03) sowie am Wissenschaftskolleg zu Berlin (2000/01). Der überaus aktive Wissenschaftler und Berater ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen, Sachverständigenräte und Kuratorien.

„Klaus J. Bade war und ist nicht nur einer der renommiertesten Migrations- und Integrationsforscher. Er war von Beginn an auch ein wichtiger politischer Frühwarner und kritischer Politikbegleiter“, sagt sein Amtsnachfolger als IMIS-Direktor, der Soziologe Prof. Dr. Michael Bommes. Und er fügt hinzu: „Viele seiner Ideen aus den 1980er und 1990er Jahren werden erst heute umgesetzt. Die Versäumnisse in Migrationssteuerung und Integrationspolitik, die er schon vor fast einem Vierteljahrhundert auf ‚politische Erkenntnisverweigerung‘ zurückgeführt hat, machen heute nötig, was nach einem von ihm geprägten Begriff ‚nachholende Integrationspolitik‘ heißt.“